

ChrisCare

Magazin für Christen im Gesundheitswesen

4/2013



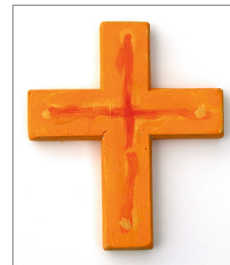
KOMPETENT
INSPIRIEREND
PRAXISNAH

An der Grenze

RISIKEN UND NEBENWIRKUNGEN DRAHTSEILAKT ERFOLG
ZWISCHEN NÄCHSTENLIEBE UND WIRTSCHAFTLICHKEIT
LOB UND TADEL ROLLSTUHL FÜR DIE SEELE MÜHEN
VERMEIDBARE STÖRUNG HOFFNUNG FREIHÄNDIG
BIS AN DIE GRENZE CHRISTLICHE STRUKTUREN

Dialogisches Gegenüber

Patrik Scherrer über die Skulptur von Udo Mathee



Ursprünglich für ein Hospiz entwickelt, fand das Kreuz inzwischen weitere Verbreitung. So wird es in drei katholischen Kirchen als Altarkreuz verwendet.

Bei einem Krankenbesuch nimmt der Priester das Innenkreuz mit. Eine Gemeinde schenkt jedem Brautpaar ein Innenkreuz und eine Familie hat für jedes Familienglied ein eigenes Innenkreuz. Arbeiten von Udo Mathee unter: www.udomathee.de und von Patrik Scherrer unter: www.bildimpuls.de

Einer Skulptur gleich steht der kreuzförmige Glaskörper frei im Raum. Die Kreuze sind selten geworden, die nicht an der Wand hängen oder einfach auf dem Tisch liegen. Diesem hier ist zudem eigen, dass es trotz seines schweren Materials schwebend leicht aussieht. Dieses Kreuz hat von sich aus keinen festen Ort, sondern vermag sich den Bedürfnissen seines Betrachters anzupassen, wenn dieser im Kreuz mal mehr ein dialogisches Gegenüber, dann wieder einen sichtbaren oder unsichtbaren Begleiter sucht, so wie es bis in unsere Zeit hinein das kleine „Sterbekreuz“ war, das „Hand in Hand“ mit dem Erlöser in der Sterbestunde beistand.

Das Kreuz aus Glas signalisiert zu Recht Zerbrechlichkeit. Damit wird unsere menschliche Schwachheit reflektiert, unsere Anfälligkeit, unter großem körperlichen Druck zu zerbrechen. Doch mit der Dicke und der Oberflächenbehandlung fängt der Künstler die innere Zerbrechlichkeit auf und verleiht dem Kreuz

eine Festigkeit, die Unzerstörbarkeit ausstrahlt. Erhaben steht es im Raum und bietet seine Vermittlung an. Es geht nicht um das Kreuz selbst, sondern um den, der an ihm würdevoll gestorben ist, und um den Menschen, der durch dieses Kreuz Halt sucht. Wie das an sich durchsichtige Glas durch die Sandstrahlung die Sicht auf das hinter dem Kreuz Seiende verwehrt, so vermag auch der Suchende das vor ihm Liegende mit seinen Sinnen nicht zu durchdringen. Allein wenn er das Holzkreuz aus seiner Fassung herauslöst, eröffnet sich ein begrenzter Durchblick.

Das innere, individuell gestaltete, goldgelb und mit rötlichen Spuren bemalte Kreuz ist im großen äußeren Kreuz geborgen. Das Holzernerne ist ein Teil vom Glasigen, es wird von ihm umgeben und getragen. Dieses in der Natur gewachsene „lebendige Herzstück“ des Kreuzes kann herausgenommen, davor gelegt oder spürbar in die Hand genommen werden. Es möchte physischer Halt sein, der einerseits die Nähe und

Wärme des am Kreuz Gestorbenen und Auferstandenen erfahrbar macht und hilft, die Krankheit oder den Tod anzunehmen, andererseits auch als Begleiter zurück ins gesunde Leben oder eben ins Grab mitgenommen werden kann. So will dieses Kreuz nicht nur Raumschmuck sein, sondern mit dem betrachtenden, betenden, leidenden und vielleicht auch scheidenden Menschen ganz konkret in einen tröstenden, stärkenden, aufbauenden und sinnstiftenden Dialog treten.

Form und Material des äußeren Kreuzes lassen die Schwere des Todes, des physischen Abschieds aus dem irdischen Leben spüren. Die matte Oberfläche des Stehkreuzes vermittelt aber gleichzeitig Leichtigkeit und Hoffnung. Die Öffnung in der Mitte verstärkt diesen Eindruck. Sterben ist schwer, man ahnt mehr als man sieht, was nach dem Tod kommt, aber durch Christus haben wir die Gewissheit, dass der Tod Durchgang ist, dass das Leben danach weiter geht. ■